



Antje Tillmann für "KIDS und Co" im Gespräch mit:

**Bundesfamilienministerin
Ursula von der Leyen**

**Wir haben in Deutschland die niedrigste
Geburtenrate seit Kriegsende. Was läuft
schief?**

Ursula von der Leyen: Die jungen Menschen haben heute große Herausforderungen vor sich. Es ist oft so, dass sie ihre Berufe lieben. Wenn ein Land wie unseres relativ stark sagt: Entweder Kind oder Beruf, dann verzichten zu viele auf Kinder. Wir müssen aber schauen, wie wir es mit Kindern schaffen und nicht „entweder oder“.

**Wie wollen Sie jungen Menschen Mut
machen, sich für Kinder zu entscheiden?**

Ursula von der Leyen: Der erste Schritt im Jahr 2007 ist die Einführung des Elterngeldes. Das heißt, wenn ein Kind geboren wird, dann werden im ersten Jahr zwei Drittel des Einkommens, das wegfällt, für die jungen Menschen ersetzt. Der zweite ist die Einführung eines vielfältigen Kinderbetreuungsangebots. Das ersetzt eigentlich die Großfamilie von früher, die sonst geholfen hat, das Kind mit groß zu ziehen. Eltern wird es dadurch einfacher möglich, im Beruf wieder Fuß zu fassen. Dadurch wächst dann auch der Mut für mehrere Kinder, weil sie merken, dass sie es gemeinsam schaffen können. Der dritte: Die Wirtschaft und die Wissenschaft - also da, wo Menschen arbeiten - die müssen sich darauf einstellen, für Eltern kinder- und familienfreundlichere Arbeitsplätze zu schaffen.

**Gegen das Elterngeld gibt es Vorbehalte.
Kritiker meinen, Sie würden ein
Lebensmodell vorschreiben...**

Ursula von der Leyen: Ich verordne nichts, es handelt sich um ein Angebot an die Väter, die gerne aktive Väter sein möchten. Sie sollen in dieser Zeit ein Einkommen haben. Ich will ihnen mit dem Elterngeld finanziell den Rücken stärken und ihnen Zeit mit ihrem Kind ermöglichen. Untersuchungen zeigen uns, dass zwei Drittel der jungen Väter Erzieher und nicht nur Ernährer sein wollen. Was fehlt, ist allerdings ein Vatern Vorbild. Die wenigsten wollen so sein wie der eigene Vater. Das muss sich wieder ändern, die jungen Männer brauchen Orientierung.

**Was sind für Sie die Freuden einer Mutter,
die anderen auch Mut für Kinder machen
können?**



Ursula von der Leyen: Kinder lösen im Menschen eine Explosion von Gefühlen, von Liebe und von Empfindungen aus, wie man sie im Leben nie mehr sonst erfährt. Die bedingungslose Liebe und das Vertrauen der Kinder zu spüren ist ein Reichtum, der sich nicht in Worte fassen lässt. Kinder begleiten einen Menschen ein Leben lang und sie halten auch jung, weil sie immer wieder Kontakt zur jüngeren Generation herstellen. Das Wunderbare an Kindern ist die Liebe, die man gibt - die wächst, je mehr man gibt und sie kommt ganz stark zurück.

**Eines Ihrer Ziele ist die Schaffung von
Mehrgenerationenhäusern. Was hat es
damit auf sich?**

Ursula von der Leyen: Heute gibt es die traditionelle Großfamilie nicht mehr. Wir müssen Orte schaffen, an denen sich die Generationen - auch ohne dass sie miteinander verwandt sind - wie in der Großfamilie sich füreinander einsetzen und davon profitieren. Die Kraft der Mehrgenerationenhäuser ist Engagement der Menschen vor Ort. Jedes Mehrgenerationenhaus sieht anders aus, es ist so bunt, so vielfältig, wie die Menschen, die es besuchen.

**Druck am Arbeitsplatz, finanzielle
Unsicherheit - manche Familien kommen
mit den Herausforderungen der heutigen
Zeit nicht mehr zurecht. Leidtragende sind
oft die Kinder...**

Ursula von der Leyen: Die Bekämpfung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung ist mir ein ganz besonderes Anliegen. Ich möchte eine Art Frühwarnsystem einführen. Die Idee ist es, dass die Familien, deren Lebenssituation durch hohe Belastungen und Risiken gekennzeichnet ist, frühzeitig erkannt werden. Sie sollen schon während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des Kindes professionelle Hilfe von Hebammen, Kliniken, Frauen- und Kinderärzten sowie der Kinder- und Jugendhilfe erhalten.